



Let me entertain you: Mit einem fulminanten Tanzauftritt zu einer umgedichteten Version des Robbie-Williams-Hits hat Doc Eisenbarth (alias Reiner Hartl) bei der Premiere des Stücks „Doc Eisenbarth is back in town!“ die Bühne betreten. 600 Zuschauer verfolgten das Debüt der Inszenierung am Stadtplatz. – Foto: M.Gruber

„Superstar“ ist zurück in Viechtach

600 Zuschauer verfolgten die Premiere von „Eisenbarth is back in town!“ – Feuerwerk und tosender Applaus

Von Michael Gruber

Viechtach. Am Ende bekam selbst der Viechtacher Nachthimmel einen knallbunten Anstrich vom „Wunderarzt, Entertainer und spirituell Denkenden“. Mit einem Feuerwerk und tosendem Beifall erhielt die Premiere von „Doc Eisenbarth is back in town!“ am Samstagabend ihren Höhepunkt am Stadtplatz. 600 Zuschauer verfolgten die heiß angekündigte Ankunft des Doktors auf dem ausverkauften Festspielgelände vor dem Alten Rathaus. Bei der anschließenden Ehrenfeier für alle Mitwirkenden lobte Bürgermeister Franz Wittmann die Inszenierung, die unter der Feder von Regisseur und Autor Thomas Stammberger stand: „Wir haben lange gewartet, und es hat sich gelohnt.“

Vor zehn Jahren hatte der TV- und Theatermacher mit seinem Eisenbarth-Stück „Gloria! Victoria!“ den historischen Stoff von Karl Gareis glänzend aufbereitet. Mit Glanz und Gloria setzte er auch die zweite Ausgabe des Medicus in Szene: schillernde Kostüme, fulminante Musikeinlagen, Kanonendon-

ner und Nebelschwaden, aus denen Stammerger zuletzt sogar eine Rakete donnern ließ. „Eisenbarth est ante portas“, beschrieb Alio nüchtern den Auftritt, der „korrekte Richter“, der den Medicus aufgrund von „Scharlatanerie“ von Staats wegen verfolgt. Die politischen Ehrengäste aus der Welt vor der Bühne dürften es dem Medicus weniger übel genommen haben. Unter ihnen begrüßte Bürger-

meister Wittmann auch Staatsminister Helmut Brunner, dessen Tochter ebenfalls auf der Bühne stand. Mit ihm waren auch Kulturstatssekretär Bernd Siblinger angereist sowie die Schauspielerinnen Gerda Steiner (Peter Steiners Theaterstadt) und Brigitte Walbrun, die in der BR-Serie Dahoam is Dahoam die Rolle der Rosi Kirchleitner spielt. Ebenso im Publikum vertreten war eine Abordnung des

Festspielvereins Oberviechtach, die Taufstadt des Johann Andreas Eisenbarth (1663 bis 1727).

Vor Beginn der Aufführung nutzte Bürgermeister Franz Wittmann seine Begrüßungsrede, um sich für seinen kontroversen Auftritt beim Viechtacher Bürgerfest vor zwei Wochen „nochmal herzlich zu entschuldigen“. Er habe „ein massives Leiden: Mit meinem Gehör bin ich sehr empfindlich, deshalb

hoffe ich, dass der Wunderarzt Eisenbarth heute Abend das passende Gegenmittel dabei hat“, scherzte der Rathauschef.

Den Medicus hat es nicht abgehalten, bei seiner Ankunft aufzutreten. Mit goldenem Konfettiregen stieg Reiner Hartl als Doc Eisenbarth aus der Kutsche, empfangen von dem Spielmannszug Viechtach im Spalier. Blasmusikfanfaren gab es nur kurz. Zur umgedichteten Version des Robbie-Williams-Liedes „Let me entertain you“ zog der Medicus, begleitet von der Live-Band „The Legendary Groove Kids“, wie ein Superstar auf die Bühne und musste sich dort kuriosen Patienten, einem schrägen Doppelgänger und schließlich einem großen Problem stellen: die Milchstraße gerade biegen, um die Welt zu retten.

Ob es der Medicus schafft, gibt es bei weiteren sechs Aufführungen zu sehen. Die Groteske mit viel Musik ist noch zu sehen an den kommenden beiden Wochenenden.



Als Medizin bekommt der Nachtwächter ein Wunderelixier.



„Die internationale Presse“: 3. Bürgermeister Christian Zeithöfler alias Janusch, Anne Zollner als Chantal und Ingrid Ebner als Mayling

Ein Video und viele Fotos von der Premiere finden Sie unter www.pnp.de/eisenbarth.

Nach allen Regeln der Narrenfreiheit

„Let me entertain you“. Der umgemünzte Partykracher von Robbie Williams, der bis heute noch ganze Fußballarenen zu kollektivem Karaoke treiben kann, wird zur Hymne für eine Arzt-Ikone, von der es in den Geschichtsbüchern eigentlich nur Kupferstiche gibt. „Eine Groteske mit viel Musik“ hat Regisseur und Autor Thomas Stammberger unter sein Titel „Doc Eisenbarth is back in town!“ geschrieben. Die Narrenfreiheit, ob historisch, aber auch was den Stil betrifft, hatte der BR-Regisseur also im Vorfeld mit einprogrammiert. Nach

zwanzig Jahren Erfahrung mit TV-Unterhaltungsformaten und seinem Steckenpferd Dahoam is Dahoam, das „Gute-Zeiten-Schlechte-Zeiten“ im Weißwurstformat, weiß der gebürtige Bad Kötzingger gerade bei seinem Heimspiel, wie er im Bayerwald die Schenkelklopfer zu ernten hat. „Er sagt, sei Ox is fort“ übersetzen da die Eisenbarth-Handlanger einen englischen Patienten, der zuvor über seine Studienzeit in Oxford berichtete. Überzeugt von seiner Weltgewandtheit kontert der Doc dann schließlich auch nur mit gehobenen Stammtischenglisch: „Wembley, Starsky und

Hutch, thank you very much.“ Dennoch ist das Stück „Doc Eisenbarth is back in town“ mehr als ein Komödienstadl im Karnevalsformat. Mit „einem Spektakel“, hatte Stammberger versprochen, die Geschichte des berühmten und illustren Wanderarztes Eisenbarth auf der Bühne zu inszenieren. Auf der Theaterbühne ist es ihm dabei gelungen, den gestiegenen Action- und Effektdurst eines Publikums zu befriedigen, das ein 3-D Erlebnis zunehmend auf der Kinoleinwand sucht. So werden die Publikumsränge zwischenzeitlich zur zweiten Bühne er-

klärt, wo Doc Eisenbarth und sein Gefolge Autogramme verteilen, es werden längere Dialoge mit pyrotechnischen Einlagen aufgepeppt bis am Ende eine Rakete Richtung Stenzer-Komplex auf Reise geht.

„Alternative Medizin ist eben voll im Kommen“, kommentiert da die Eisenbarth-Begleiterin Isabella die Behandlung eines Patienten mit dem Wunderarzt-Elixier. Gleiches gilt wohl auch für das experimentierfreudige Theater. Neben aufwendigen Lichtstimmungen, Live-Musik und einem Bühnenbild mit vielen Kniffen und doppelten Böden haben Profi-Regisseur Tho-

mas Stammberger und sein Team es geschafft, aus den Laiendarstellern echte Profis reifen zu lassen, die den schillernden Tross des Johann Andreas Eisenbarth mit schauspielerischer Treffsicherheit mimen. Allen voran sorgt Reiner Hartl als Frontmann des grotesken Entertainmentprogramms dafür, dass der Blick bei zweieinhalb Stunden Aufführungszeit niemals auf die Uhr wandert. Sondern im Bann einer Wunderarzt-Geschichte bleibt, die für alle Freunde der Groteske definitiv verschreibungspflichtig ist.

Michael Gruber